Südungarischer Bote

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Abonnement für Lugos und für Auswärts: Ganzjährig 16 Kronen, halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen. — Einzelne Wochen-Nummer 10 H. Sonntags-Nummer 20 Heller. — Erscheint **Sonntag** und **Donnerstag.**

Verantwortlicher Redakteur: **Adolf Reiner.**

Insertionen in allen Landessprachen werden billigst berechnet: in Lugos in der Administration des „Südungarischer Bote" — Pränumerations-Gebühr ist in Lugos zahlbar. — Die **Redaktion** befindet sich Skt.-Stefansgasse im eigenen Hause (D.-Lugos). **Administration:** Buchdruckerei Josef Szidon (Palais Vértes).

Nr. 62. **Lugos, Sonntag 2. August 1908.** **X. Jahrgang.**

Rückwärtskonzentrirung.

Lugos, 30. Juli.

Aus dem Lager der romänischen Nationalisten ist eine interressante Neuigkeit bekannt geworden. Dieselbe verständigt die aufhorchende Mitwelt von nichts Geringerem, als von der Rückwärtskonzentrirung der romänischen Heißsporne. Sie haben bereits genug vom parlamentarischen Kampfe, in welchem sie sich nie sonderlich zu bewähren verstanden und nur Niederlage um Niederlage erlitten haben. Sie wollen daher fort von dem Kampfplatze, auf welchem man nur mit anständigen Waffen kämpfen kann und wieder hinaus auf die staubigen Dorfgassen, wo man vor dem zu beglückenden Volke nicht just mit weißem Hemdkragen und auch nicht in geputzten Schuhen zu erscheinen braucht.

Die neue Taktik ist jedoch nicht von den eingeborenen Koriolans verschiedener Provenienz und Grade erfunden wordent sondern ist ein Produkt der Gehirnarbei. eines Vizepräsidenten der Bukarester Liga- Unsere heimischen Staatsmänner romäni, scher Zunge gehen also nicht aus eigenem, freien Antriebe aus den goldstrotzenden Hallen d r Gesetzgebung ihres Vaterlandes, sondern auf Befehl — pardon! auf Anrathen eines Herrn aus Romänien. Man räth ihnen an, in die politischen Niederungen der von ihren Stammesgenossen bewohnten Dörfer sich zu begeben und dort zu agitiren und sie befolgen diesen Rath.

Schön, sogar sehr schön! Und wir rathen jedem objektiv denkenden Menschen, hieraus nicht etwa die Folgerung abzuleiten, daß die ungarischen Staatsmänner romänischer Zunge aus Bukarest ihre politischen Entschließungen beziehen. Gott behüte, das würde der Stolz unserer Koriolans nie gestatten. Dem sei jedoch wie immer, Thatsache ist, daß den Rath auch das Lugoser Zeitungsorgan unserer Spezialnationalisten — ein Budapester Blatt bezeichnet es als das Organ Bredicianus — aufgegriffen hat und für dessen strikte Befolgung mit gewohntem Elan eintritt. Mindergebildete werden daraus leicht zu dem Schlusse gelangen, daß wohl auch unsere Koriolans nichts dagegen haben, daß sie ihre ersprießliche Thätigkeit zum Heil des romänischen Volkes aus dem Parlamente weg, wieder auf die Gasse hinaus verlegen sollen und man könnte das sogar begreiflich finden. Denn im Parlamente könnten sie ja thatsächlich mit ihren aus den Komitatssälen zusammengeklaubten Phrasen und Tiraden keine Wirkung erzielen, während sie mit Deklamationen, die von Bier- und Schnapsfässern herab in den Dörfern vorgetragen werden, doch noch einige Bauern zu Setreaska-Rufen zu begeistern imstande sein dürften. Und dann: „Was soll mir der Mantel, wenn er nicht gerollt ist?" Was hat z. B. Herr Dr. Valer Branisce von der Aktivität seiner Partei? Was davon, daß die Romänen Mandate für den Reichstag annehmen, an der Arbeit der ungarischen Legislative sich betheiligen, wenn i h m kein Mandat zufällt, wenn e r nicht in den Reichstag gewählt wird? Da schließt er sich lieber dem Rathe des Bukarester Ligapräsidenten an und animirt seine Prinzipienfreunde, dasselbe zu thun. Erstens weil speziell für ihn überhaupt das Befehl ist, was man in Bukarest wünscht oder anräth; zweitens weil es ungleich leichter ist, im Lugoser Stadt- und Komitatshaus-Saale den Staatsmann und Volksbeglücker zu spielen, wie im Budapester Volkshause; und drittens, weil die Befolgung des weisen Rathes in wohlthuender Weise die eigentliche Absicht maßkirt, und dem Volke die Wahrheit verhüllt, welche darin besteht, daß die romänischen Nationalisten mit ihrer unsinnigen Politik Schiffbruch erlitten, bei den grossen Massen des Volkes den Kredit eingebüßt haben und daher die Rückwärtskonzentrirung vollziehen, durch welche sie sich dem Volke wieder nähern zu können glauben.

Es ist also nicht unmöglich, daß sich die verehrlichen Deklamatoren aus dem romänischen Nationallager schon in absehbarer Zeit wieder ihrer Thätigkeit in den Gassen zuwenden und ihre parlamentarische Wirksamkeit darauf beschränken werden, daß sie periodisch am Kassenschalter des Abgeordnetenhauses erscheinen und dort ihre Abgeordnetenbezüge beheben werden. Denn mit der Verlegung des Agitationsfeldes ist noch nicht gesagt, daß die Koriolans auf ihre Abgeordnetenbezüge zu verzichten wünschen. Am Ende sind sechstausendvierhundert Kronen jährlich kein Pappenstiel. Aber daraus sei ihnen beileibe kein Vorwurf gemacht, es gibt auch Abgeordnete ungarischer Zunge, die nicht viel mehr im Parlamente besorgen, als daß sie ihre Bezüge beheben. Das scheint zur Naturgeschichte gewisser Abgeordneten zu gehören. Aber wir möchten die Frage an unsere geehrten romänischen Volksbeglücker richten, ob sie wirklich mehr Heil für ihr Volk zu schaffen hoffen, wenn sie den Kampf um dieses Heil wirklich in den Dorfgassen führen, statt daß sie es dort thun würden, wo doch nur einzig der Platz hiefür ist, nämlich im Parlamente. Wir haben uns nicht den Kopf der romänischen Volksbeglücker zu zerbrechen, aber wenn wir so in die Vergangenheit blicken, so sehen wir, daß Bredicianu, Petrovics und die Uebrigen auch in den Gassen schon das Volk zu beglücken gesucht haben, ohne daß sie dabei irgend einen nennenswerthen Erfolg erziehlt hätten. Ihren Kanzleien haben sie damit eine Klientel erworben, aber war das, was diese Klientel und die ganze Romänenschaft hiedurch errungen haben, wirklich und wahrhaft Volksbeglükung? Wir haben kein Recht im Namen der romänischen Bevölkerung diesbezüglich eine Meinung zu äußern und überlassen es daher jedem denkenden Romänen, jedem romänischen Bauern mit gesundem Verstande, zu erwägen, was für das Volk nach den Erfahrungen der Vergangenheit in Zukunft davon zu erwarten ist, wenn die unterschiedlichen Koriolans statt im Parlamente, fortan außerhalb desselben ihre gehässigen Schimpfkonzerte gegen die ungarische Nation und den Staat aufführen werden. Nicht so, Herr Koriolan Bredicianu, nicht auf der Strasse ist Wohl und Heil für das romänische Volk zu er-

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiss.

Wird bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten, Skrofulose, Influenza

von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen: *Originalpackung „Roche".*

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

„Roche"

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche.

kämpfen, sondern einzig nur im Parlamente. Aber dort muß man hingehen, um mit anständigen Mitteln dieses zu erlangen, nicht aber um Spektakel zu machen und alles zu besudeln, was der ungarischen Nation heilig und theuer ist.

= Im Interesse verwahrloster Kinder hat der Innerminister Graf Julius Andrássy an sämmtliche Gendarmerie-Distriktskommandanten eine Zirkularverordnung gerichtet, in welcher er dieselben auffordert, dafür zu sorgen, daß die Patrouillen gelegentlich ihrer Streifungen ihre besondere Aufmerksamkeit solchen Kindern unter 15 Jahren zuwenden sollen, die, ohne etwas verbrochen zu haben, Gefahr laufen zu verkümmern; ferner solchen Kindern, die sich bereits eines Verbrechens, Vergehens oder einer Uebertretung zuschulden kommen ließen, jedoch beim Begehen derselben das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und daher strafrechtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden können. Wenn daher die Gendarmerie von solchen Kindern, sei es direkt oder indirekt Kenntniß erlangt, ist es ihre Pflicht, dies sofort der zuständigen Verwaltungsbehörde behufs weiterer Verfügung anzumelden. Diese humanitäre Ministerial-Verordnung gilt fürs Land. Wer aber richtet seine Aufmerksamkeit auf die verwahrlosten Kinder der Städte? In den meisten größeren Städten Ungarns wetteifern eine ganze Reihe philantropischer Institutionen in der Linderung dieses sozialen Elends: Waisenhäuser, der Weiße Kreuz-Verein, staatliches Kinderasyl, Ferienkolonien, Tischgesellschaften, sie alle entfalten eine segensreiche Thätigkeit, welche dem Schutze der werthvollsten Schätze der Nation, der künftigen Generation gewidmet ist. Sie alle sind bemüht, arme und kranke, verwahrloste und derbende Kinder zu retten und das soziale Elend zu lindern. Wie sieht es diesbezüglich in Lugos aus? Welche humanitäre Institutionen bestehen hier? Keine wie immer gearteten. Nur private Tischgesellschaften thun, was sie eben thun können. Wie auf allen Gebieten, herrschen auch auf diesem desolate, trostlose Zustände. Gendarmen Schutz und Hilfe es, komme dein Reich!

Aktuelles.

Es kann sich keiner wegen Mangel interessanter politischer Nachrichten und Pikanterien beklagen. Es gibt, Lob sei dem Herrn im Himmel, deren genug, man muß nur eben fleißig unsere Journale lesen. In den letzten Wochen beschäftigte sich eifrigst die Presse mit dem Grafen Julius Andrássy und der Wahlreform. Mit großen, größeren und allergrößten Lettern und verschiedenen sensationell klingenden Aufschriften. Recht haben sie. Die politische, staatsmännische und soziale Individualität des Innerministers ist ein recht intressantes Thema. Auch die Wahlreform ist es. Die Beschäftigung mit beiden zusammen ist eben so intressant, wie mit jedem für sich selbst. Das wäre weiter kein Malheur. Aber das Eine ist speziell großartig und wundervoll, welch jongleurartige Kombinationen und farbenreiche fantastische Erfindungen diese Preßorgane an die Person des Grafen Andrássy und an die Wahlreform anzuknüpfen vermögen, wenn sie sich nun einmal bis 26 Grad im Schatten dazu entschließen, Sauregurken-Sensationen zu erfinden. Die eine Mär verkündet, Andrássy intriguire im Stillen gegen die Fusion, die andere er sitze verdrossen in Tißadob und sei amtsmüde und die allerneueste der König verweigere apriori den Entwurf der Wahlreform. Was doch die Hundstagehitze im Gehirne verschrobener Publizisten kuriose Blasen zu treiben vermag.

* * *

Angst und Schrecken, Heulen und Zähneklappern verursacht das Exekutionsgesetz bei Schuldner und Gläubiger in gleichem Maße. Zumal die erbgewohnten und eingefleischten Allerweltspumper wüten und wettern am lautesten und gerimmigsten gegen das gerade zu ihrem Schutze erbrachte Gesetz. Verzweifelt ringen sie die Hände: woher leben, wenn das Pumpen uns erschwert oder gar unmöglich gemacht wird. Woher Dandy und Kavalier machen, oder standgemäß hausführen wenn Gevatter Schuster und Schneider, Fleischer, Greisler und Delikatessenhändler das „Aufschreiben“ verweigern sollten? Hinc illae lacrimae! An der Krankheit des Aufschreibens leidet bei uns Handel und Gewerbe. Das Baarzahlen ist nun einmal nicht chic, nicht standesgemäß, gar zu philisterieus. Und doch ist die Baarbezahlung ein Gradmesser des Kultur- und Sittlichkeitszustandes eines Volkes. Daß in den westlichen Staaten Handel und Gewerbe besser gedeihen, als bei uns, hat seinen Grund darin, daß dort das Prinzip der Baarzahlung sozusagen dem Konsumenten, Produzenten und Zwischenhändler in Fleisch und Blut übergangen ist. Dort vermag der Geschäftsmann die Preise seiner Waaren solider zu berechnen, weil er für dieselbe Baargeld erhält, keine Außenstände und Verluste hat und mit klingender Münze einkaufen kann. Wer sich Baarbezahlung zum Prinziepe macht, wird auch sparsamer, denn es wird reiflicher überlegt, ob dies oder jenes auch wirklich notwendig ist.

Chronik.

Ernennung. Der Unterrichtsminister ernannte die Lehrerin bei der Ujvidéker Staatsvolksschule Ilona Prohaßka, zur Hilfsschullehrerin an der Orsovaer Mädchenbürgerschule mit Beförderung in die XI. Gehaltsstufe.

An den Landwirtschaftlichen Verein ist von Seite des Ministers für Ackerbau Ignatz Darányi folgende Zuschrift gerichtet worden: Da die Rückwanderung aus Amerika ununterbrochen fortdauert und dadurch dem Lande sehr viele Arbeitskräfte zugeführt werden, fordere ich sämmtliche Arbeitsgeber auf, falls sie auf Arbeiter reflektieren, diese ihre Absicht an die Abteilung für Arbeiterangelegenheiten des Ackerbauministeriums schriftlich, telegrafisch oder telefonisch anzumelden und zugleich anzugeben, wie viele Arbeiter sie benötigen und unter welchen Lohnbedingungen. Die Anmeldung verpflichtet die Arbeitsgeber, zur Arbeit nur Rückwanderer aufzunehmen, nicht. Im Falle die Arbeitsgeber sich anderer Arbeiter als der Rückwanderer bedienen, bitte ich die genannte Ministerialabteilung zu verständigen, daß sie auf Rückwanderer nicht mehr reflektieren. Die Rückwanderer hinwieder fordere ich auch auf diesem Wege auf, sich behufs Erlangung von Arbeit einerseits an genannte Ministerialabteilung, anderseits eventuell auch an diejenigen Arbeitsgeber, wo sie beschäftigt zu werden wünschen, zu wenden.

Urlaubsantritt. Am 1. d. traten einen sechswöchentlichen Urlaub an: der kön. Tafelrichter Geza Pottyondy und Staatsanwalt Koloman Bartha, während der Leiter der

Der Falsche.

Humoreske.

Von **A. Bruno.**

Die kleine fidele Gesellschaft saß unter dem rosenroten Ampellicht auf der Sommerverenda, durch dichte Wildweinwände gegen den Nachthauch geschützt, und das Gespräch drehte sich um allerlei folgenschwere „Komödien der Irrungen“, in die einzelne der Anwesenden einmal hineinverwickelt gewesen waren.

„Sie sehen nachdenklich aus, Herr Doktor,“ sagte die liebenswürdige Wirtin jetzt zu ihrem alten Hausarzt. „Ich wette, Sie haben noch etwas Hübsches für uns in petto.“

„Na, hübsch ist es eigentlich nur für mich“, entgegnete Dr. Bärnward mit freundlichem Brummen, „ich bin dadurch vor der Ehe bewahrt geblieben.“

„Reizend, Doktore, größter aller Komplimentenmacher! Aber erzählen müssen Sie jetzt!“

„Gott, gnädige Frau, es ist nicht viel daran. Aber wenn die Damen und Herren den dringenden Wunsch haben, etwas gelangweilt zu werden, — als höflicher Mann gebe ich nach.“

Alle beteuerten, daß sie seine Erzählung mit größter Spannung erwarten. Da begann er:

„Also ich stand mit eine: im Gefängnis, d. h. — pardon! — ich war heimlich verlobt und — nebenbei — unheimlich verliebt.“

„Wer's glaubt! Aber keine Kalauer! Weiter!“

„Bon. Ich muß zur Erklärung dieses traurigen Zustandes anführen, daß ich 26 Jahre alt und finanziell reparaturbedürftig war; sie hatte Geld.“

„Aha! Dann ist ja die Verliebtheit zu entschuldigen.“

„Die Verliebtheit nicht, aber die Verlobtheit. Doch ich will weitererzählen. Sie wohnte in Frankfurt a. M., dem Heiratseldorado verschuldeter Junggesellen. Ich habe da irgendwo später eine Trauerweide pflanzen lassen. Ich selbst wohnte in Darmstadt, wo ich mit zwanzig Gläubigern Versteck zu spielen hatte. Es war am Vorabend des offiziell festgesetzten Verlobungstages; meine damaligen Schwiegereltern in spe feierten am nächsten Tage ihre silberne Hochzeit und bei der Gelegenheit sollte die Verlobung ihrer zweiten Tochter proklamiert werden. Ich hatte beschlossen, den Vorabend meiner Fesselung noch einmal als freier Mann gründlichst zu feiern und unter aller Anspannung meines ramponierten Kredits inszenierte ich eine kleine Junggesellenféte. Es ging sehr hoch her dabei. Die Sektfirma durfte eine rapide Steigerung ihres Absatzkonsums feststellen; der Likörverbrauch erreichte an diesem Abend eine wahrhaft russische Höhe und unser Restaurationswirt sah den ersten soliden Fonds zu seiner späteren Zurruhesetzung gelegt. Ich war leider der üppigste Genießer. Ich mußte ein heimliches Weh betäuben. Nicht, daß ich mich nur als schmerzliches Opfer meiner Gläubiger fühlte, denn ich liebte meine Braut; aber Junggeselle sein ist auch schön, und was ich an Verwandschaft mit meiner Braut in Kauf zu nehmen hatte — na, die Mitgift konnte das noch gerade so aufwiegen. Außerdem standen sich meine künftigen Schwiegereltern und ich gegenüber wie Hund und Katze, oder wie Student und Nachtwächter. Aber ich schien nun mals zu den Menschen zu gehören, die den Scheiterhaufen mit Thränen des Dankes küssen, den sie zu besteigen haben. Jedenfalls bekenne ich, an diesem schicksalsschweren Abend mehr als betrunken gewesen zu sein. Mein Bruder Hans, der mit mir eine große Aehnlichkeit hatte, stärkte und ermunterte mich durch unzählige Bierreden, in deren einer das von großer Lebensklugheit zeugende Wort vorkam: „Als verheirateter Mann muß man solide sein. Erst nach der Scheidung wird man wieder Mensch.“ Kurzum: weil es so schön war, beschloß ich, die Nacht durchzukneipen und mit dem Frühzug zu fahren. Ich verließ mich

Was sollen wir trinken?
damit wir unsere Gesundheit schützen? Nur **ein natürlich kohlensaures Mineralwasser!** Dies ist das sicherste Schutzmittel.

Die Krone unserer natürl. kohlensäurigen Mineralwässer, alle ausländischen Producte übertreffend, ist die **Mohaer ÁGNES Quelle.** (Ausgezeichnet mit der millenaren grossen Medaille), Ein vorzügliches **Tafel- Wein- u. Heilwasser**
heilt **sofort** das **Sodbrennen,** unerreicht **als Appetit erregendes Wasser,** das geradezu **ein Segen für Magenkranke ist.** 10—15
Beliebtes Trinkwasser auch mit Wein! Billiger als das Sodawasser! Überall zu haben!

Staatsanwaltschaft, Dr. Koloman Loycell von seinem Urlaube zurückgekehrt und die Agenden seines Amtes am 1. d. übernahm.

Verstaatlichung der Aichungsämter. Bekanntlich wurden sämmtliche städtische Aichungsämter verstaatlicht. Gestern langte vom Finanzministerium an den städtischen Magistrat eine Zuschrift herab, nach welcher der Staat die Aichungsrequisitten der Stadt Lugos, deren Werth von dieser mit 2359·96 K taxirt wurden, um den Preis von nur 276·48 K zu übernehmen gewillt sei.

Ernennungen im Finanzwachcorps. Im Bereiche der Lugoser kön. Finanzdirektion werden ernannt: Die Aufseher Stefan Gyurits nach Kornyareva und Bela Vetésy nach Orsova-Skella zu Oberaufsehern. Transferirt wurden die Oberaufseher Vinzenz Buru von Kornyareva nach Mehadia, Ludwig Pal von Mehadia nach Kornyareva, Alexander Bernáth von Kornyareva nach Nagyzorlenz, Anton Markeßku von Nagyzorlencz nach Toplecz, Berthold Ambrus von Szvinicza nach Orsova (Bahnstation) und Paul Perey von Orsova-Skella nach Szvinicza.

Eine nette Bildungsanstalt. Im Frühjahr des laufenden Jahres sah sich Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi veranlaßt in der Person des Professors Dr. Josef Siegescu einen Regierungskommissär nach Karansebes zu entsenden, welcher die geradezu unglaublichen Zustände in der dortigen romänischen Lehrerpräparandie gründlich untersuchen sollte. Der Ministerialkommissär hat die Untersuchung durchgeführt und, wie er selbst in einer Mittheilung an das hiesige „Drapelul“ erzählt, folgende erbauliche Thatsachen konstatiert: „1. Ein großer Theil der Professoren der Lehranstalt ist nicht im Reinen bezüglich des Begriffes von Moral; 2. Einige Professoren haben die Jugend vollkommen demoralisirt; 3. Es haben solche Personen Professorengehalt in Empfang genommen, die mit der Lehranstalt gar nichts zu thun hatten und an derselben gar nicht unterrichtet haben; Bis zum November des vorigen Jahres wurden in der Anstalt statt monatlich 219 Stunden nur 92 Stunden unterrichtet; 5. Im Institute kannte man die Begriffe von mein und dein nicht, insoferne nämlich das Kirchenvermögen und die von den Gläubigen schwer bezahlten Kirchensteuern für allerlei verschwendet wurden, und der Präparandie-Direktor, als ihn der Ministerialkommissär zur Rede stellte, wie solche patriarchalische Zustände geduldet werden können, die Antwort gab, wozu sich die Regierung in autonome Angelegenheiten der Kirche menge?“ — Was sagt nun „Drapelul“ zu diesen Zuständen? Und was sagen die unterschiedlichen Volksbeglücker, die hier im Komitatshause so viel über Korruption u. s. w. zu deklamieren wissen und zu welchen auch Professor Barbu, einer der Professoren der Karansebeser Präparandie gehört? Fürwahr, eine recht nette Bildungsanstalt das und recht nette Volksbildner müssen es sein, die dort ausgebildet werden!

Pferdekauf im Komitate. Eine Kommission der Szegeder Hußaren beabsichtigt im September l. J. in unserem Komitate eine größere Anzahl von Pferden zu kaufen. Bedingung ist: gute Entwicklung, lebhaftes Temperament, Alter von 4—7 Jahren und eine Höhe von 158—166 Centimeter. Für Pferde, welche diese Bedingungen entsprechen und zu Militärdienst geeignet sind, werden als Durchschnittspreis 650 Kronen, für besonders gute Pferde 7—800 Kronen festgesetzt. Anmeldungen sind beim Sekretariat des landwirthschaftlichen Vereines zu machen.

Geistliche Disposition. Diözesanbischof Dr. Johann Csernoch disponirte den Bileder Kaplan Emerich Deutsch nach Karansebes.

Stiftungen für Notärstöchter. Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat mit Zustimmung der Regierung zur Unterstützung der Interessen der Gemeinden und Kreisnotäre in dem Czinkotaer Töchtererziehungsinstitut des Landesvereines der ungarischen Hausfrauen vom Beginn des nächsten Schuljahres 75 Stiftungsplätze für die Mädchenwaisen (Halbwaisen) und Töchter der Gemeinde- und Kreisnotäre (Vizenotäre, Hilfsnotäre) errichtet; davon sind 25 mit 600 Kronen dotierte Freiplätze, die übrigen mit 300 Kronen dotierte Halbfreiplätze. Das Recht der Verleihung der Stiftungsplätze steht dem jeweiligen Minister des Innern zu, während die bezügliche Kundmachung stets von dem Landesverein der ungarischen Hausfrauen veröffentlicht wird.

Offertkundmachungen. Bei der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer können folgende Offertkundmachungen eingesehen werden: Die Kundmachung der Szegeder Betriebsleitung der k. u. Staatsbahnen bezüglich der Vergebung der Arbeiten eines auf der Station Herkulesfürdö zu erbauenden Wohngebäudes. Offerte können bis 13. August l. J. bei der Betriebsleitung eingereicht werden. — Die Offertausschreibung des II. k. u. Honvéd-Distriktes in Szeged wegen Sicherstellung des Erfordernisses an Brod, Hafer und Heu für die in der Station Németbogsán konzentrirten Truppen. Offerte können bis zum 3. August eingereicht werden.

Von der Gendarmerie. Gendarmenleutnant Emerich Ronczay wurde vom Lugoser I. zum II Flügelkommando nach Aranyosmarót und der Leutnant Bela Láßló de Besenye vom II. zum I. Flügelkommando nach Lugos transferirt.

Geologische Aufnahmen. Das k. ung. Institut für Landeskunde entsendet alljährlich mehrere Geologen zur Aufnahme einzelner Landesgegenden vom geologischen und geographischen Standpunkte. Heuer werden derartige Aufnahmen unter anderen auch im Komitate Krasso-Szöreny und zwar in der Gegend von Mehádia und Orsova vollzogen und wurde zur Vornahme dieser Arbeiten der Hilfsprofessor am Budapester Politechnikum Zoltán Schréer entsendet.

Trauernachricht. Am 30. Juli verschied hier die Babsaer Gutspächterin Witwe Pauline Hubert geb. Magyar nach langem, schweren Leiden im 48. Lebensjahre, betrauert von einer Tochter und zahlreichen Verwandten. Das Begräbniß erfolgte am 31. Juli vom Trauerhause (Kirchengasse 25) unter zahlreicher Betheiligung nach isr. Ritus.

§. 13 der Kartengesetze: „Kibitz, Maul halten!“ ist zwar unseres Wissens noch von keinem Staate der fünf Welttheile kodifizirt worden, besitzt aber als altergraues Gewohnheitsrecht eine gewaltige Autorität in den Augen wohlerzogener Kibitze. Jene aber, welche im Eifer ihres Kibitzthums durch ungebetene Ratschläge oder gar drastische Glossen gegen diese stille Vereinbarung sich vergehen, werden in den meisten Fällen statarisch durch eine saftige Injurie, manchmal auch durch einen zarten Rippenstoß an die Heiligkeit des Paragraphen 13 gemahnt. Gestern saßen in später Nachtstunde in der stillen Ecke eines wenig besuchten Kaffehauses drei Partner bei einer Partie Alsós. Dem Aufnehmer, der Ultimo ansagte, geschah das nicht ungewöhnliche Malheur, daß ihm der Ultimo abgefangen wurde. „Ochs!“ ertönte im tiefen Baß eine hohle Geisterstimme hinter dem Rücken des Aufnehmers. Da erhob sich dieser

---

auf meinen Bruder, der mit dem gleichen Zug nach Aachen reisen wollte. Früh um fünfe waren wir auf dem Bahnhof. Mein Bruder Hans, der noch nicht ganz so „vernünftiert — so lautete der Technische Ausdruck — war wie ich, ging mit mir zum Schaffner: ich sah dunkel, wie er dem Mann etwas in die Hand drückte. Der Schaffner trat empört einen Schritt zurück, warf dann aber einen Blick in seine Hand und verbeugte sich mit großer Heftigkeit vierbis fünfmal. „Womit kann ich dienen, Herr Graf?“ Mein Bruder sagte: „Lieber Herr, verschaffen Sie uns beiden zunächst ein leeres Coupé, damit wir schlafen können. Das ist uns sehr nötig.

„Sehr wohl, mein Herr, gewiß, gewiß!“

„Halt, die Hauptsache kommt erst. Mein Bruder hier muß unter allen Umständen in Frankfurt aussteigen, ich dito in Aachen. Ich werde bis dahin schon wach sein; aber mein Bruder in Frankfurt noch lange nicht, den müssen Sie —“

„Aufwecken! Gewiß, wird geschehen!“

„Aufwecken?, Mensch, sind Sie noch niemals betrunken gewesen? Und meinen Bruder aufwecken? Lieber Himmel, in dessen Schlummerfähigkeiten täuschen Sie sich gottlos. Mit zehn Eimern Kaltwasser, in Eis gekühlt, geht es allenfalls. Nein, schmeißen Sie ihn einfach raus. Wird er gar nicht wach, umso besser, auf dem Bahnhof wird man sich schon seiner annehmen; außerdem hat er da noch ein paar Stunden Zeit zum Ausnüchtern. Aber wenn er wach wird, dann schimpft er furchtbar. Er schimpft doller wie ein hinterpommerscher Sergeant auf dem Kasernenhof. Ein besoffener Bauer ist ein Salonmensch dagegen. Darum dürfen Sie sich nicht kümmern und nichts übelnehmen. Nehmen Sie einen handfesten Dienstmann und schmeißen Sie ihn raus, und wenn er noch so sehr tobt! Kosten usw. ersetze ich natürlich. Und achten Sie bitte nach Möglichkeit darauf, daß ich selbst bei der Rausschmeißprozedur nicht aufgeweckt werde!“

Der Schaffner schwur bei seinem Diensteid, daß alles genau nach Wunsch und Abmachung gehen würde. Wir bekamen ein eigenes Coupé und legten uns jeder lang auf das Polster. Ich hatte eine resedafarbene Reisemütze auf und eine auffallend getiegerte Reisedecke. Der Schaffner kam noch einmal ins Abteil, wickelte mich sorgsam in die Decke und drückte mir die Mütze in die Stirn. Der Zug fuhr schon, als mein Bruder plötzlich knurrend aufstand, über sein schlechtes Polster schimpfte und mich einfach von meinem Lager herunterwarf. „Wer so besoffen ist wie du, der kann überall schlafen, außerdem verlobst du dich morgen mich 350.000 M., meinte er und schob mich stöhnend auf seine Bank. Dann nahm er mir ohne weiteres Decke und Mütze fort. Das empörte mich sehr; aber mein schwacher Protestversuch wurde zugleich mit mir selber durch die als Waffe benützte Decke niedergeschlagen. Schließlich war's mir auch ganz egal; ich legte mich hin und schlief ein.

Ich schlief und schlief. Einmal träumte ich wohl etwas von einem Eisenbahnunglück; ich hörte ein entsetzliches Krachen, Schreien und Brüllen; aber mit der seligen Apathie der Betrunkenen schlief ich weiter, fest und lange.

Dann fühlte ich eine sorgsame, zart berührende Hand auf meiner Stirn. Ich träumte mit glücklichem Gefühl, es wäre meine Braut.

„Laß mich noch schlafen, mein Engel!“

„Nee, nee, Herr Graf, wachen Sie bitte auf, wir sind in Aachen!“ sagte eine freundlich mahnende Stimme.

In Aachen! Im Nu war ich wach und torkelte zum Fenster. Wahrhaftig, Aachen! Einen Moment sah ich nichts wie Blut und Feuer vor Augen. Dann brach das Ungewitter los: „Sie Hallunke, Sie Mörder, Sie Roßschädel, Sie multizipliertes Rindsvieh . . .!“ und eine Zehnminutenflut von Worten, die ich hier nicht wiedergeben kann. Ich sah den Schaffner erbleichen, zurücktreten, brandrot werden und auf mich zustürzen. Plötzlich blieb er wie festgeleimt stehen. „Aber die Tiegerdecke und Reisemütze. . .“ mur-

Erste Lugoser Möbelhalle des **Löwi Lipót**

Grösste Auswahl von nur prima Möbeln zu den billigsten Preisen. *—30

Prinzip: reell, solid und billig.

von seinem Rohrsessel und versetzte mit den Worten: „Wenn ich ein Ochs bin, so werde ich stoßen!“ den ahnungslosen Kibitz einen solch' wuthigen Fußtritt in die Magengegend, daß dieser ohnmächtig zusammenstürzte und erst nach Applizirung einiger Kaltwasser-Douchen zu sich kam. Von zweien Freunden gestützt, verließ todtenbleich der arme Kibitz das Lokal. An der Thüre des Kaffehauses angelangt, wendete er sich noch einmal um indem er seinen Angreifer zurief: „Spielen können Sie wie ein Ochs, stoßen aber wie ein Pferd!“ Der Epilog wird sich vor dem hiesigen Strafgerichte absprielen

Ungarnfeinde in Román-Bogsán. In Román-Bogsán ging vor einigen Tagen der Schuhmachergehilfe Emerich Mészáros mit einem Freunde spazieren, wobei sie ungarisch sprachen. Dies mißfiel einigen rumänischen Bauernburschen und ohne ein Wort zu sagen, fielen sie über die beiden Freunde her und mißhandelten sie mit Knüttelstücken auf das fürchterlichste. Mészáros wurde durch die Schläge am rechten Arm das Ellbogen-Spitzbein zerschmettert, so daß er gestern in das Krankenhaus nach Temesvár gebracht werden mußte. Die Gendarmerie die von dem Falle Kenntniß erhielt, machte die rumänischen Bauernburschen ausfindig, bei ihrer Einvernahme leugneten dieselben jedoch jede ungarnfeindliche Absicht und erklärten, sie haben sich „in der Person geirrt.“

Der falsche Graf. Der Bodófalvaer Kreisnotär erstattete am 29. Juli nachstehende Anzeige an die hisige Stadthauptmannschaft: „Am 28. erschien ein junger Mann bei dem dortigen Fleischhauer Josef Bokor und bat, nach dem er sich für einen Sohn des Lugoser Fleischhauers Karl Graf ausgab, um ein Nachtlager, was ihm Bokor bereitwilligst gewährte. Des Morgens sodann, als der Fleischhauer auf die Feldarbeit sich begeben hatte, bat der junge Mann von der in der Fleischbank sich befindlichen Gattin des Bokor's leihweise um 52 Kronen, um die für seinen Vater im Dorfe gekauften zwei Kälber bezahlen zu können, da er nur größere Banknoten bei sich habe, die er zu wechseln nicht imstande sei. Bereitwilligst lieh ihm die Frau die verlangte Summe, mit welcher der junge Mann auf Nimmerwiedersehen spurlos verschwand. Als Bokor zu Mittag nach Hause kam, telephonirte er sofort hieher an den Fleischhauer Graf, der ihm die traurige Mittheilung machte, daß er keinen Sohn habe und daß Bokor einem raffinirten Gauner in die Falle gegangen sei. Der falsche Graf ist ein beiläufig 20-jähriger junge Mann, von hoher schlanker Statur, mit länglichem Gesichte und kleinen braunen Schnurrbart. Derselbe trug einen grauen Anzug, gleichfarbigen steifen Hut und Schnürrschuhe.

Diebstahl von Schmuckgegenständen. Die Ingenieursgattin Frau Armin Villányi erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihr aus einem verschlossenen Kasten, welcher mit Hilfe eines Nachschlüssels geöffnet wurde, folgende Schmuckgegenstände entwendet wurden: Ein Goldkreuz mit zwei Türkissteinen besetzt, eine 2 Meterlange goldene Damen-Uhrkette, und eine Halskette mit dranhengendem Medaillon.

Ein allerliebster Gast. Im Hause des Ziegelträgers der Bohn'schen Dampfziegelei Johann Mirku ging es letzten Sonntag hoch her. Es wurde ein Kindstaufe-Schmaus abgehalten, zu welchem der Schwager Mirku's, der Maurergehilfe Peter Klimo aus Temesvár herbeigeeilt war. Als nun dieser mit dem Abendzuge die Heimreise antreten wollte, machte er die unliebsame Entdeckung, daß ihm seine Baarschaft von 9 Kronen, welche er in einem Säckchen verwahrt hatte, abhanden gekommen sei. Klimo verdächtigte geradezu seinen Schwager, der jedoch entrüstet den Verdacht von sich wies. Dies brachte den schnapsseligen Klimpo jedoch in solche Wuth, daß er mit der herausgerissenen Lehne eines Sessels den Mirku so gründlichst bearbeitete, daß dieser blutüberströmt zusammenstürzte und schwere körperliche Verletzungen erlitt. Wie sich später herausstellte, befand sich das Säckchen mit dem Geldinhalte in einem Zipfel von Klimo's Rockfutter. Mirku erstattete gegen seinen rabiaten Schwager die Strafanzeige.

Unfall mit tödtlichem Ausgang. Wie wir in unserer letzten Nummer berichteten, wurde in Zgribest am 27. vergangenen Monates beim Neubau eines Hauses des dortigen Insassen Peter Pongo infolge Einsturzes der Kellerwölbung ein Arbeiter, der nach Lugos zuständige Maurergehilfe Michael Sirok, getödtet und zwei Arbeiter lebensgefährlich verletzt. Wie uns nun berichtet wird, erlag auch einer der beiden andern Arbeiter, der Taglöhner Demeter Bosnyak seinen Verletzungen. Gegen den Baupolier Franz Puska, unter dessen Leitung und Aufsicht der Bau aufgeführt wurde, leitete die Staatsanwaltschaft das Verfahren ein.

Ein lebensmüder Jüngling. Das Alter ist in gleicher Weise ein lästiger und erwünschter Gast; jedermann fürchtet es, aber niemand möchte vor seinem Eintritt sterben. Der Grund unserer Angst liegt darin, daß wir die Begriffe Alter und Geisenhaftigkeit in den meisten Fällen verwechseln. Senil, blasirt und lebensmüde kann man in jedem Alter sein. Ein Mensch von 20 Jahren kann bereits ein kränklender Greis sein, während jener andere, wiewohl über die Schwelle des 60. Jahres hinaus, die ganze frische Kraft seiner ersten Jugendzeit bewahrt hat. Die Wahrheit vorstehender Betrachtungen bezeugt nachstehender Fall: Vor etwa 8 Tagen kam zu dem in der Buziáser-Gasse wohnhaften Landwirthen Josef Kohl dessen 20 Jahre alter Neffe, der Mechaniker Anton Kohl aus Ragykikinda zu Besuche. Der junge Mann war stets in sich gekehrt, zeigte für nichts Interesse und brütete den ganzen Tag sinnend vor sich hin. Anfangs dachten die Hausleute, an dem Jungen nage irgend ein Liebesleid, und als ihn der Onkel befragte, erhielt er die Antwort, daß er weder verliebt noch krank sei, nur Lust und Freude zum Leben habe ihn verlassen. Am 29. Juli versuchte sich der junge Kohl mit einem Rasiermesser die Kehle durchzuschneiden. Glücklicherweise betrat dessen Onkel eben in dem Momente die Stube, als er das Messer an die Kehle setzte und einen Schnitt that, an den zweiten jedoch verhindert wurde. Die Verletzung war keine lebensgefährliche. Der Lebensüberdrüssige befindet sich in häuslicher Pflege.

Vom wuthkranken Hunde gebissen. Unserer Stadt gebührt die Palme, daß sie das gröste Kontingent von Kranken, die von wuthkranken Hunden gebissen wurden, nach Budapest in das Pasteur Institut lieferten. Wieder einmal wurde am 29. d. ein auf der Strasse ahnungslos einhergehendes Kind, der neunjährige Schüler Béla Mika, von einem wuthkranken Hunde angefallen und durch mehrere Bisse im Gesichte und an den Händen schwer verletzt. Vor etwa vier Wochen schon wurde über das Territorium der Stadt die Hundesperre verhängt und das Verbot an allen Gassenecken und in den öffentlichen Lokalen affichiert. Trotzdem treiben und tummeln sich überall scharenweise die Hunde umher, weil sich deren Besitzer einen Pfifferling um das pulizeiliche Verbot scheeren, ja es gibt sogar solche, die mit der Uebertretung ostentativ paradiren, indem sie in Begleitung ihrer kälbergroßen Bestien Kaffeehäuser und Restaurants zum Schrecken aller Gäste besuchen. Zu allen diesen beschämenden Tatsachen gesellt sich noch ein die städtische Polizeiverwaltung charakteristisches Moment, daß der Wasenmeister, trotz mehrmaliger Aufforderung von Seiten der Stadthauptmannschaft, die Ausübung seines Metiers verweigert. Wie soll das alles enden!

Ungarisches Theater in Resicza. Das Theaterkomite des Resiczaer Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache hat mit dem Theaterdirektor Karl Polgár, der gegenwärtig in Herkulesfürdö weilt, Verhandlungen gepflogen, welche das Resultat erzielten, daß Polgár durch vier Wochen mit seiner Gesellschaft in Resicza spielen wird. Die Theatersaison beginnt anfangs Oktober.

Bauunternehmer und Bauherren machen wir auf die im Anzeigertheil der vorliegenden Nummer enthaltene Annonce der Penyeska-Herkulesfürdöer Kalkwerke der Herren Armin Neuberger und Armin Neumann & Co, auch an dieser Stelle besonders aufmerksam. Fachleute rühmen die Erzeugnisse dieser Kalkwerke in rückhaltloser Weise und empfehlen sie als besonders vorzüglich aller Bauunternehmern. Auf Grund dieser fachmännischen Gutachten empfehlen auch wir diese Erzeugnisse wärmstens.

Avis. Unserer heutigen Gesammtauflage liegt die Beilage von J. N. Jebsen (Schweiz) Heilinstitut bei, auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen.

Die sprechende Uhr. Wie die „Patentwacht“ mitteilt, wird demnächst von einem Berliner Mechaniker eine sprechende Uhr beim kaiserlichen Patentamt angemeldet. Sie besteht aus einer Art Regulator, verbunden mit einem Phonographen in einem akustischen Holzgehäuse. Durch eine Federverbindung zwischen der Uhr und dem Phonographen wird der letztere bei jeder halben und vollen Stunde in Bewegung gesetzt und ruft klar und deutlich die durch die Uhr angegebene Zeit aus einem Unter der Uhr befindlichen Schalltrichter. Der Phonograph wird nach Ablauf der betreffenden Zeit durch eine Feder sofort wieder abgestellt. Auch die Tageszeit wird durch den Apparat ausgerufen, wie zum Beispiel „Halb elf Uhr vormittags“. Wenn sich diese Erfindung einbürgert, wird sie wohl bald auch eine Umwälzung in den Wendungen der Ungangssprache mit sich bringen, und die Zeit ist dann wohl nicht mehr fern, in der man sagen wird: „Der weiß, Was die Uhr gerufen hat!“

Eine merkwürdige Abschiedspredigt. Ein Pastor in einem kleinen Orte von Waye-County, in nordamerikanischen Staate Michigan, nahm mit folgenden Worten Abschied von seiner Gemeinde: „Meine Vielgeliebten! Unsere Trennung voneinander schmerzt mich nicht besonders und zwar aus drei Gründen: Ihr liebt mich nicht, ihr liebt einander nicht und der Herr liebt euch nicht! Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr mein Gehalt für die letzten zwei Jahre bezahlt haben. Ihr liebt einander nicht, sonst würde ich mehr Trauungen zu vollziehen haben, und der Herr liebt euch nicht, sonst würde er mehr von euch zu sich rufen und ich würde mehr Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste haben!“ Die Gemeinde nötigte ihn nicht, zu bleiben.

Das letzte Wort. Jemand wurde in aller Eile geschickt, um seinen Vater noch zu sehen, der sterbend im Spital lag. Als er dorthin kam, begegnete ihm seine Schwester an der Thür des Spitals und sagte ihm, daß der Patient soeben

---

melte er nachdenkend. „Ja eben, die hat mein Bruder umgenommen, Sie Oberroßhüter Sie! Sie Büffelochse —“

„Na, nu hören Sie man auf, Herr! So schimpfen wie der, den wir in Frankfurt rausgeschmissen haben, können Sie noch lange nicht!

Ich schwankte in den Wartesaal, wo ich mich hiflos und zerschlagen niederließ. Der Schaffner kam mir nach und näherte sich mir mit der Miene innigsten Mitleids.

„Mein Herr, es tut mir aufrichtig leid; aber die Decke . . . Hier sind auch die zwanzig Mark, die mir Ihr Herr Bruder gegeben hat.“

„Behalten Sie sie doch, Sie Kamel!“ brauste ich mit letzter Kraft auf.

Der Schaffner retirierte. „Eigentlich ist das ja eine Beamtenbeleidigung. Aber na —“

Dann kam er noch einmal zurück, niederträchtig grinsend.

„Herr Graf, sind Sie und Ihr Bruder Zwillinge? Ein Zeist und ein Mund. Verzeihung, darf ich sonst noch mit etwas dienen?“

„Scheeren Sie sich blos zum Teufel!“

„Hat mich sehr jefreut. Guten Morgen?“

Jedenfalls war damit alles verfahren. Zwar war ein Telegramm von meinem Bruder da: „Sofort zurückfahren, noch nicht alles verloren!“ Aber der nächste Zug ging erst in ein paar Stunden, viel zu spät. Ein Bräutigam, der zum eigenen Verlobungs- und Silbernen Hochzeitstag der Schwiegereltern zu spät kommt — das geht doch nicht. Ich ließ mir ein Zimmer geben und schlief wieder. Als mein Bruder [illegible] kam, gab es einen riesigen Trauerschoppen.

Im übrigen hatte es das Schicksal nur gut mit mir gemeint. Zwar drohten mich meine Gläubiger zu lynchen. Aber nach einem halben Jahr verlobte und verheiratete sich mein Bruder schwer reich. Und da er sich zeitlebens sehr schuldbewußt fühlte, war es so, als ob ich selbst die Millionen seiner Frau ge[illegible]t hätte. Ich sage ja, Gottes Wege sind wunderbar — aber das Ende ist immer gut.“

gestorben sei. Sehr betrübt darüber, fragte der Sohn: „Was waren des Vaters letzte Worte?" — „Er hatte keine letzten Worte," war die Antwort, „Mutter war bis zu seinem Ende bei ihm."

Variante. Waren Sie schom im Bade? — Nein! Ich nicht, aber meine Frau. Meine Devise ist: Bade zu Hause. Bei meiner Frau dagegen heißt es im Sommer stets: Hause im Bade.

Offener Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Das Reisen hat auch seine Schattenseiten.

Auf der Eisenbahnfahrt Staub und Zugluft; bei Spaziergängen verkühlt man sich leicht, und sitzt man abends im Freien, dann hat man eine Erkältung weg, eh man's sich versieht. Je nun, deshalb kann man doch aber nicht immer daheim bleiben. Gegen Folgen des Staubes und der Zugluft nehme ich einfach Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen; hab' ich mich wirklich erkältet, so nehme ich wieder vor allem Fays ächte Sodener und Sie sehen, mir ist das Reisen noch immer vortrefflich bekommen. Merken Sie sich's: Fays ächte Sodener gebrauchen! Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung erhältlich.

Generalrepräsentanz für **Oesterreich-Ungarn**:
W. Th. Guntzert, Wien IV/1, Große Neugasse 27

Grosses Aufsehen erregen
die jetzt angelangte verschiedene moderne Neuheiten im
BARUCH Glashof LUGOS.

Lugoser Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Mai 1908.

Ankunft der Züge.

Ankunft: **Von Wien—Budapest.**	U. M.
Personenzug Morgens	7.27
" "	9.16
Eilzug Nachmittag	4.02
Personenzug Nachmittag	4.34
" Abend	8.38
Eilzug "	9.38
Orient-Expreßzug, Morgens jeden Donnerstag und Sonntag	5.41
Von Orsova.	
Personenzug Morgens	5.57
Eilzug "	6.11
Personenzug Vormittag	10.43
Eilzug Mittag	12 01
Personenzug Abend	5.59
" von Karansebes	7.13
Orient-Expreßzug, Abend jeden Mittwoch und Sonntag	6.44
Von Maros-Illye.	
Personenzug Vormittag	10.49
" Abend	6.58
Von Versetz—Buzias.	
Personenzug Morgens	7.44
" Abend	8.33
Von Marzsina.	
Gemischterzug Mrogens	5.55

Penyeska-Herkulesbader Kalkwerke

Penyeska

Bahnstation und Post **Herkulesfürdő.**

Offeriren ihren **hochprima weissen**

Stück- u. Baukalk

franko jeder Bahnstation zu den **billigsten Preisen.**

Die Qualität ist ausgezeichnet und sehr ausgibig, weil der Kalk keine fremde Beimischungen enthält und Steinfrei ist. 1—3

Zum Verputz sehr geeignet.

Aufträge zur Lieferung ab 15. August l. J. werden bei

Armin Neumann & Co. Lugos

aufgenommen oder direkt bei dem

Penyeska-Herkulesbader Kalkwerke

Armin Neuberger und Armin Neumann in Penyeska.

Gassen- und Hof-

Magazin

(vis-à-vis dem isr. Tempel)

zu vermiethen.

Näheres bei Mich. Schatteles

— Telefon-Nr. 16. —

Csorba István

Lugos, ev. ref. bérpalota.

Telefon 126.

Elektrotechnikai vállalat.

Modern csillárok, kerékpár- és alkatrészek raktár.

Elvállal minden a technikai szakmába vágó munkát, ugymint: villamvilágitási szerelést, villamoscseng telefon és villámháritók elkészitését.

Varrógépek javitása jótállás mellett. Petroleum-lámpák átalakitása villamosra. Pontos elkészités! Jutányos árak!

8855/908 tkvi szám.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi hatóság közhirré teszi, hogy Dr. **Fränkl Nándor** lugosi ügyvéd által képviselt Lugosi Népbank lugosi czég végrehajtatónak Thumerer Anton és neje Mikl Mária nagytopoloveczi lakos végrehajtást szenvedők elleni 2884 kor. tőke, ennek az 1908. évi január hó 20. napjatól számitandó 6% kamatai, 8 kor. 16 f. óvási $^1/_3$% váltódij 39 kor. 3 f. per és végrehajtási már megállapitott költségek és ezennel 28 kor. 30 f.-ben megállapitott árverés kérési, valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett, Thumerer Antal és neje Mikl Mária nagytopoloveczi lakos végrehajtást szenvedőknek a lugosi kir. törvényszék mint tkvi hatóság területéhez tartozó Vecseháza község 1168. sz. tjkvben A. I. 18/b 298/a hrsz. s 29 ösz. alatt felvett ingatlanait egészben az egyidejüleg kibocsátott árverési feltételek értelmében ösz szesen 889 korona kikiáltási árban az **1908 évi szeptember hó 18. napján d. e. 9 órakor** Vecseháza községházánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet igérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Arverelni kivánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20%-át készpénzben vagy ovadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni vagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanusitó szabályszerü letéti elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár $^1/_3$ részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számitott 30 nap alatt, a második $^1/_3$ részét ugyanazon naptól számitott 60 nap alatt, a harmadik $^1/_3$ részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számitott 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalék kamataival szabályszerü letéti kérvény mellett a lugosi kir. állam pénztár mint birói letéti pénztárba befizetni.

A megállapitott árverés feltételek a hivatalos órák alatt a tlkvi hatóságnál, ugyszintén Vecseháza község elöljáróságánál vagy a birói kiküldöttnél megtekinthetők.

Az elrendelt árverést a főbetétül szolgáló vecseházi 1168 számu tjkvben C lapján feljegyezni rendeli.

Lugoson, 1908. évi május hó 29-én.

Szeles kir. tszéki biró.

A teregovai járás főszolgabirájától.

1776/1908. kig. szám.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye teregovai járásába tartozó Domásnia és Kanicsa községekből álló Domásnia székhelyhez kötött

körjegyzői állásra

ezennel pályázatot hirdetek.

Felhivom a pályázni óhajtókat, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-a, illetve az 1900 évi XX. t.-cz. 3. § ában követelt minősitésüket, eddigi alkalmaztatásukat és nyelvismeretüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket hozzám f. évi augusztus hó 26-ig annyival is inkább adják be, mert a később érkezőket figyelembe venni nem fogom.

Javadalmazás:

Alap fizetés az 1904. évi XI. t.cz. szerint 1600 kor. Az általányok most vannak tárgyalás alatt.

A választást f. évi szeptember hó 2-án. d. e. 10 órakor fogom Domásni község házánál megtartani.

Teregova, 1908. julius 30.

Antalffy Sándor,
főszolgabiró.

1—3

ADOLF PICK, LUGOS
Atelier für Fotografie und Kunstmalerei
Palais Poporul

Verfertigt Fotografien nach der neuesten Mode. Vergrösserungen werden zu mässigen Preisen ausgestattet. — Billige Preise.

Erlaube mir dem g. Publikum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass man im
Lugoser artesischen Dampfbade
den ganzen Tag hindurch
Douche-Bad
in Anspruch nehmen kann.
1 Douche-Bad 70 Heller.
Achtungsvoll MARTIN F. KARL
Eigenthümer.

:—: Telefon 101. szám. :—:
Gyár: Vasutállomás közelében.
Kovács és Polgár
cementárugyár, beton és vasbeton építkezési vállalat
Lugos.
Elvállal
Beton-, vasbeton-, terazzo-, csatornázási-, burkolási- és műkő-munkákat.
Raktáron tart:
I-a Beocsini portland és román cementet és az építő szakmába vágó összes anyagokat.
Kivánatra tervek és költségvetések.
Iroda: Rákóczy Ferencz-u. 5.
Sürgönycim: Kovács Polgár.

Hoffmann Hermann
Sodawasser-Fabrik
LUGOS
Buziáser-Strasse 24 (im eigenen Hause).
Erzeugt Sodawasser, Gasé etc. nach neuestem Verfahren.
Auf Wunsch franco ins Haus gestellt.

Täglich Gefrorenes und Eiskaffe
in der Conditorei
JOHANN KOSÁR, LUGOS
(Eigenth. Josef Szidon jun.)

— Telefon 48. —
Sigmund Herman Lugos
Spediteur und Kommissionär.

FRANZ HLOBIL
BAU- UND KUNSTSCHLOSSER
LUGOS, Karánsebeser-Gasse.
Repariert:
Fahrräder, Nähmaschinen, Gewehre und Pistolen.

Fenster reinigt, Parketfussböden glänzt und lässt ein
JOSEF SZŐRI
Näheres bei Josef Pap, Brodhandlung, Hauptplatz.
LUGOS.

21—52

Fernbacher Tamás
englisches Damen- u. Herren-Schneider-Salon
LUGOS.
Empfielt seine neu-modernste echte englische und skotische Stoffe.
Moderner Schnitt.

STÖHR JÓZSEFNÉ
Schuhwaaren - Handlung
LUGOS, Isabella-Platz.

Lager von Herren- Damen- u. Kinder-Schuhen.
Bestellungen nach Maas verfertige in eigener Werkstätte.

Erste Lugoser vereinigte Buchbinderei
E. FITZ
vormals Kehrer
Temesvárer-Gasse
gegenüber der Firma David Schwarz Sohn
Übernimmt alle in dieses Fach schlagende Arbeiten in bester und schönster Ausführung.
Von mir gekaufte Bücher werden unentgeltlich eingebunden.
Preise bis zu 50% mässiger als bisher.

JOHANN HLOBIL
Weisswäsche-, Kleiderreinigungs- u. chemische Anstalt
LUGOS, Kirchengasse.
Prompte Bedienung.
Wascht, reinigt chemisch Herren-, Damen- und Kinderkleider, Seidenblousen, Vorhänge, Handschuhe, Pique-Westen, -Tischdecken, Spitzen.
Reine Arbeit.
Krägen und Manchetten werden in 3 Tagen verfertigt.

Ein Lehrling

aus gutem Hause wird mit ganzer Verpflegung und Wohnung

aufgenommen

bei

Simon Moskovitz

Modewaaren-Geschäft 11—*

Resicza.

Anfragen sind an obiger Firma oder Hierorts in der Kanzlei des Herrn Ingenieur **Lörincz Fried** zu richten.

MÓTORVEVŐK FIGYELMÉBE!

Herkules-mótorvállalat

Budapest, V., Váczi-ut 30.

Ajánlja ugy cséplési, mint malomüzemre kitünően alkalmas, legegyszerübb benzinlokomobiljait, melyek V. ker., Váczi-ut 30. szám alatti gyárban bármikor

üzemben megtekinthetők.

Teljes jótállás kifogástalan üzemért!

Üzemzavarok kizárva! Bámulatosan egyszerü szerkezet!

Rendkivül csekély benzinfogyasztás!

13—14 éves fiu is kezelheti!!!

Árjegyzek ingyen! Olcsó árak részletfizetésre!

200 db elismerő levél a Magyarországon üzemben levő mótorokról! 26—26

1873/908. kig. sz.

Najdás község elöjáróságtól.

Arlejtési hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye törvényhatóságának 173. sz. 5065/908 alisp. számu rendeletével a **községi iskola ujonnan épitése 22004 kor. 74 fillér** előirányzattal engedélyeztetett, amidőn erre nyilvános árverést hirdetünk annak megtartására határidőül a **f. é. augusztus hó 16. napján d. e. 10 órakor** Najdás községházához kitüzzük.

Felhivjuk az árlejteni szándékozókat, hogy az árlejtés megkezdésekor 5% bánatpénzt készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban letenni tartozzak.

Az épület elkészitésének határideje f. é. december hó 1-je, mely határidő kedvezőtlen időjárás esetén a község elöljárósággal egyetértőleg meghosszabbitható.

A tervrajz és költségvetések a hivatalos órák alatt a jegyzői irodában megtekinthetők.

Najdás, 1908. julius 12.

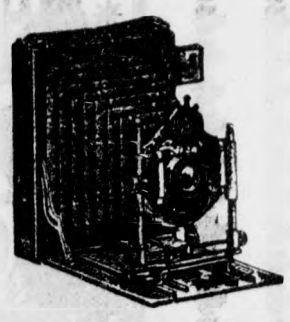
Popovics kjegyző. **Ratariu Meila** kbiró.

Ein Lehrling

wird in der lithographischen Kunstanstalt

aufgenommen.

Näheres in der Buchdruckerei des Herrn **Josef Szidon.**



Photographische Apparate

von K 6·50 angefangen

ferner sämmtliche photographische UTENSILIEN sind bei

Brüder Hahn, Lugos

auch auf mässige Theilzahlungen erhältlich.

Anfänger werden unentgeltlich in Photographieren ausgebildet.

Dunkelkammer steht Jedermann gratis zur Verfügung. *—55

TELEFON Nr. 149.

Unübertrefflich und Wunder wirkend.

Für Damen unentbehrlich!

Das beste Schönheitsmittel

FÖLDES's **Margit-CRÉME**

entfernt schon nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken Wimmerl, Mitesser u. andere Hautunreinlichkeiten. Glättet Runzlen u. zaubert das Gesicht in's Weisse, Frische und Jugendliche.

Preis eines kleinen Tiegels K 1. — eines Grossen K 2. — SPECIAL-TOILETTE ARTIKEL: Margit-Puder K 1.20, Margit-Seife 70 Heller, Margit-Zahnpasta K 1.—. Margit-Gesichtswasser K 1.—

Per Post versendet mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages der

Erzeuger: **CLEMENS v. FÖLDES** Apotheker in Arad.

In allen Apotheken erhältlich. Hauptniederlage in Lugos: Apotheker Vértes Lajos, Rieger Nándor und Drogerie Huczik J. & Comp.

5—5

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Bevor Sie

ein anderes **Familienblatt** abonnieren

verlangen Sie Probeheft von

Spannende Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken, Gesundheitspflege, kulturhistorische und biographische Artikel, Photographie, Theater, Literatur etc. Jährlich über 3000 Illustrationen.

Mehrfarbige Kunstbeilagen. — Preisrätsel 1000 Kronen.

Abonnement ¼jährig (13 Hefte) K 5.—.

Das Abonnement kann mit jedem Heft beginnen.

Jeder Abonnent erhält jährlich

500 Künstlerpostkarten gratis

(Ladenpreis K 60.—) gegen eine kleine Manipulationsspesen-Vergütung von 1 Heller per Karte. Auswahlverzeichnis auf Verlangen gratis.

Probehefte gratis. Administration: Wien, VI. Barnabitengasse 7a.

Die Hermannstädter allgemeine Sparkassa

gewährt

HYPOTHEKAR-DARLEHEN

von 1000 K an aufwärts gegen Rückzahlung in halbjährlichen Annuitätsraten (Kapital und Zinsen inbegriffen.) Die Darlehen werden auf Feldbesitz und solid gebaute Wohn- und Zinshäuser in Städten verliehen und ausser einer — ein für allemal — zu entrichtenden 1%-igen Kapitalsprovision ohne weiteren Abzug im vollen Betrage bar ausgezahlt.

Vertreter der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa für das Komitat Krassó-Szörény:

H. PERLFASTER & SOHN, KARANSEBES.

Auskünfte ertheilt in 19—40

Lugoś Herr Armin Pártos, Temesvárer-Gasse 70.

Lugosi Üvegudvar Baruch .J Fiai fiókja

P. T.

Vielfach geäusserten Wünschen unserer hochgeschätzten Kunden aus Lugos und Umgebung folgend, haben wir in **Lugos, Király-utcza,** unter der Firma

Lugosi Üvegudvar, Baruch J. Fiai fiókja

ein Filialgeschäft errichtet.

Dieses wurde, mit den neuesten, modernsten Waaren ausgestattet, mit der Leitung desselben Herr **Ignatz Gross** betraut und wurden die Verkaufspreise aller Waaren ausnahmslos mit den bekannt billigen Preisen unseres Temesvárer Stammgeschäftes gleichmässig festgestellt.

Wir bieten dem hochv. Publikum hiemit Gelegenheit, alle einschlägigen Artikel zu billigsten, auf Waggonbezug basirenden festen Engrospreisen einzukaufen und ist durch fortwährenden Eingang von Neuheiten vorgesorgt, unseren p. t. Kunden in jedem Einkaufe auch Vortheile zu bieten.

Mit der Bitte, diese möglichst oft in Anspruch zu nehmen, verbleiben

hochachtungsvoll **J. BARUCH'S SÖHNE**

Glas-, Porzellan- und Lampen-Grosshandlung

11—* TEMESVÁR, Glashof.

Gegründet 1857.

Glas-, Porzellan- u. Lampen-Grosshandlung

Gegründet 1857.

Buchdruckerei Josef Szidon Lugos (Palais Vértes)